

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft =
Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della
Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 127 (1947)

Nachruf: Rehsteiner, Hugo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hugo Rehsteiner

1864—1947

Wenn in der Schweiz ein reges Leben der naturwissenschaftlichen Gesellschaften nicht nur in den Universitätsstädten, sondern auch in vielen kleineren Städten blüht, so beruht diese erfreuliche Tatsache auf zwei Grundlagen: Erstens finden wir überall im Lande herum Menschen, die neben ihrer eigentlichen Berufssarbeit sich um die Erkenntnis der Natur forschend oder verarbeitend bemühen, und zweitens gibt es immer wieder Persönlichkeiten, die es verstehen, diese isolierten Kräfte zu sammeln und zu fruchtbareer Zusammenarbeit zu bringen. Zu dieser zweiten Art gehörte Hugo Rehsteiner, dessen Tod im Herbst 1947 eine große Lücke im kulturellen Leben der Stadt St. Gallen hinterlassen hat.

Die Pflege der Naturwissenschaften war in seiner Familie Tradition. Sein Großvater, Pfarrer Joh. Conrad Rehsteiner (1797—1858), war in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts als Botaniker weitherum bekannt, und sein Vater, Apotheker Conrad Rehsteiner (1834—1907) setzte diese Tradition fort, machte sich vor allem um die Erforschung der erratischen Blöcke im Kanton St. Gallen verdient und war 1879 Jahrespräsident der S. N. G. Auch von der mütterlichen Seite kamen ähnliche Einflüsse: Friedrich von Tschudi war Hugos Großonkel.

Schon in den Zeiten der Primarschule und des Gymnasiums, die Hugo Rehsteiner in seiner Vaterstadt St. Gallen verlebte, war das Sammeln von Pflanzen und das Beobachten der Tiere die Hauptbeschäftigung seiner Freizeit. Der Grundstock zu seinem großen Herbarium, das jetzt dem Heimatmuseum der Stadt St. Gallen gehört, wurde in jener Zeit gelegt. Nach der Maturitätsprüfung folgte das Studium der Pharmazie, das auch zur gründlichen Pflege aller Naturwissenschaften benutzt wurde. Den nachhaltigsten Eindruck hinterließen die Professoren Carl Schröter und Albert Heim. Die Begeisterung für Botanik veranlaßte Rehsteiner, nach bestandenem pharmazeutischem Staatsexamen noch weiter zu studieren. In Bern verfaßte er unter Leitung des damaligen Privatdozenten und späteren Professors Eduard Fischer seine

Doktordissertation über Gastromyceten. Nachher zog ihn die in jenen Jahren rasch aufblühende Bakteriologie in ihren Bann, und ein Semester am Hygieneinstitut der Universität Berlin vermittelte Rehsteiner die nötigen Kenntnisse zu selbständiger Arbeit auf diesem Gebiet. Auch die Grundlagen zur Tätigkeit in der Lebensmittelkontrolle erwarb er sich in jener Zeit durch längere Arbeit im kantonalen chemischen Laboratorium in St. Gallen.

1895 zog sich sein Vater Conrad Rehsteiner von der Sternapotheke in St. Gallen zurück, und Hugo übernahm die Leitung derselben. Gleichzeitig richtete er im Hintergebäude der Apotheke ein bakteriologisches Laboratorium ein, das er mit seinem Freunde Dr. med. Spirig betrieb und das den Bedürfnissen der Ärzte und der amtlichen Trinkwasserkontrolle diente.

Um 1908 trat der Kanton St. Gallen an den Neubau eines kantonalen Laboratoriums heran. Dabei wurde dem chemischen Laboratorium eine bakteriologische Abteilung angegliedert, die sowohl der Lebensmittelkontrolle wie den ärztlichen und tierärztlichen Bedürfnissen zu dienen hatte. Die Stelle eines Chefs dieser Abteilung wurde Rehsteiner angeboten. Die Entscheidung war schwierig. Schließlich entschloß er sich zur Annahme, was aber den Verkauf der Apotheke zur Folge haben mußte. Neben der Leitung der bakteriologischen Abteilung versah er die Vertretung des Kantonschemikers, und nach dem Tode von Kantonschemiker Dr. Ambühl wurde er 1923 dessen Nachfolger. Mit großer Freude widmete er sich der Einführung neuer, vor allem bakteriologischer und serologischer Methoden in der Lebensmitteluntersuchung und war in regem wissenschaftlichem und freundschaftlichem Kontakt mit seinen Kollegen in der übrigen Schweiz. Von 1930 bis 1938 präsidierte er die Schweizerische Gesellschaft für analytische und angewandte Chemie.

Als Hugo Rehsteiner 1894 in seine Vaterstadt zurückkehrte, war es für den damaligen Präsidenten der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, Prof. Bernhard Wartmann, eine Selbstverständlichkeit, daß er den jungen Doktor der Naturwissenschaften zu den Arbeiten dieses Vereins heranzuziehen suchte. Schon 1895 wurde Rehsteiner Aktuar, um von da an bis zu seinem Tode, also volle fünfzig Jahre, der Kommission der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft anzugehören. Unter Bernhard Wartmann und dessen Nachfolger Ambühl besorgte er als gewissenhafter Aktuar die Protokolle. Es folgte ein kurzes Zwischenspiel als Vizepräsident, und dann übernahm er von 1912 bis 1933 während 21 Jahren die Führung des Vereins. Ganz besonders am Herzen lag dem Verstorbenen der Naturschutz. Mit Sorge sah er, wie die zunehmende Technik mehr und mehr in alle Winkel unserer Heimat eindrang, wie die Stätten, wo Tier- und Pflanzenwelt sich unbeeinflußt vom Menschen noch frei entwickeln konnten, immer spärlicher wurden und wie vor allem zahlreiche Vögel ihrer Brutstätten beraubt und vom Aussterben bedroht waren. Im Schoße der Naturwissenschaftlichen



HUGO REHSTEINER

1864 — 1947

Gesellschaft bildete er mit einigen Gleichgesinnten eine Naturschutzkommission, der es gelang, eine Reihe kleinerer Naturreservate im ganzen Kanton zu sichern. Der größte Erfolg, den diese Kommission unter der Leitung von Hugo Rehsteiner errang, war die Schaffung des Vogelschutzgebietes im Kaltbrunner Ried. Mit nie erlahmendem Eifer führte der Verstorbene die Verhandlungen mit den Lokalbehörden und die mühsamen Bestrebungen zur Finanzierung des Werkes. Aber er konnte mit Genugtuung erleben, wie sehr die Mühe sich lohnte und wie das Vogelleben in einem ungeahnten Maße im Schutzgebiet wieder aufblühte. Eine große Genugtuung war für Rehsteiner, daß der Schweizerische Naturschutzbund das Kaltbrunner Reservat übernahm und es so für alle Zeiten sicherte.

An den Tagungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft nahm Hugo Rehsteiner oft und gerne teil. Stets freute er sich, dort Naturforscher aus andern Kantonen zu finden, von denen mancher mit den Jahren sein Freund geworden war. Zweimal verlegte die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft in diesen Jahren ihre Tagungen nach St. Gallen, und beide Male nahm der Verstorbene regen Anteil an der Durchführung derselben, 1906 als Aktuar und 1930 als Präsident des Jahresvorstandes.

Es war selbstverständlich, daß es einen so begeisterten Naturfreund auch hinauszog ins weite Land, auf den See und vor allem auf die Berge. Es war nicht Bergsport im modernen Sinne, sondern ein ruhiges, beschauliches Wandern, bei dem aber all das beobachtet wurde, was die Natur Schönes und Interessantes im Gesteinsbau, in der Pflanzenwelt und im Tierleben dem aufmerksamen Wanderer bot. Mehrere Jahre lang studierte er das Plankton des Untersees, indem er jeden Monat ein bis zwei Tage auf dem See zubrachte und nachher zu Hause die geschöpften Proben verarbeitete. Auch die Uredineen erweckten sein besonderes Interesse. Bei allen diesen Untersuchungen erfreute er sich der verständnisvollen und unermüdlichen Hilfe seiner Gattin, die seine Bestrebungen in jeder Hinsicht zu fördern suchte. Leider fehlte ihm die Zeit zur endgültigen wissenschaftlichen Verarbeitung seiner Untersuchungen. Ins Ausland ging er selten, aber eine große Studienreise der Eidgenössischen Technischen Hochschule hat er doch mitgemacht. Sie führte ihn 1908 nach Spanien, Marokko und auf die Kanarischen Inseln und hat ihm unauslöschliche Eindrücke hinterlassen.

Dem Militärdienst hat Rehsteiner besonders in jüngeren Jahren viel Zeit und Kraft geopfert. Er schätzte die enge Zusammenarbeit und Freundschaft mit Kameraden ganz anderer Berufe und anderer Landesgegenden sehr hoch ein. Den Abschluß bildete seine Tätigkeit als Platzkommandant von St. Gallen während des Krieges von 1914—1918.

Auch die Schule war ein Kulturgebiet, das sich stets der regen Anteilnahme des lieben Verstorbenen erfreute. Zuerst als Bezirksschulrat und später während 25 Jahren als Mitglied des kantonalen

Erziehungsrates hat er allen Schulstufen, vor allem aber der Kantonschule, seine Mitarbeit gewidmet. Allgemein galt Rehsteiner als einer der besten Kenner der Mittelschulprobleme im Kanton St. Gallen.

Auf dem Gymnasium haben ihm seine Lehrer, vor allem Ernst Götzinger und Johannes Dierauer, das Ideal des klassischen Humanismus nahegebracht, und diese Idee der harmonischen Ausbildung aller Kräfte des Geistes und des Gemütes ist seither sein Leitstern geblieben. Ein reiches und gesegnetes Leben hat seinen Abschluß gefunden.

Karl Rehsteiner.

Publikationen von Dr. Hugo Rehsteiner

1. Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Fruchtkörper einiger Gastermyceten. Inaug.-Dissertation. Bern, 1892.
2. Über den Einfluß der Wasserbakterien auf den Cholerabacillus bei der Gelatineplattenkultur. Archiv für Hygiene, Bd. 18, S. 395 (1893).
3. Die Beziehungen der Bacteriologie zum praktischen Leben. Vortrag in der St. Gall. Nat. Ges. 5. Februar 1895. Jahresbericht der St. Gall. Nat. Ges. 1894/95.
4. Bemerkungen zu den heute üblichen hygienischen Wasseruntersuchungsmethoden mit besonderer Berücksichtigung der st. gallischen Verhältnisse. Vortrag an der Jahresversammlung des Schweiz. Apothekervereins. Schweiz. Wochenschr. für Chemie und Pharmazie, 1898, Nr. 35.
5. Naturschutzbestrebungen im Kanton St. Gallen. Allgemeines über Reservationen im Linthgebiet, Rück- und Ausblicke. Jahrbuch der St. Gall. Nat. Ges., Bd. 56, I. Teil, 1919.
6. Viskose und andere Kunstseiden, ihre Herstellung und wirtschaftliche Bedeutung. Vortrag in der St. Gall. Nat. Ges. 7. Januar 1925. Jahrbuch der St. Gall. Nat. Ges., Bd. 61, 1925.
7. Hundert Jahre naturwissenschaftliche Bestrebungen in st. gallischen Landen. Eröffnungsrede des Jahrespräsidenten der 111. Jahresversammlung der Schweiz. Nat. Ges. St. Gallen, 1930. Verhandlungen der Schweiz. Nat. Ges. St. Gallen, 1930.
8. Zum Coli-Nachweis im Trinkwasser. Mitteilungen des Schweiz. Gesundheitsamts, Bd. 23, S. 340, 1932.
9. Mitteilungen über Diabetikerbrote. Mitteilungen des Schweiz. Gesundheitsamts, Bd. 24, S. 259, 1933.
10. Die Zusammenarbeit der amtlichen Lebensmittelkontrolle mit den Käserei-Inspektoren. Mitteilungen des Schweiz. Gesundheitsamts, Bd. 26, S. 165, 1935.